

Ein Hund macht Schule

Zappa begleitet Lehrerin in den Unterricht – Extra ausgebildeter Rüde verbessert das Lernklima am Schulzentrum

Von Ann-Kristin Wenzel

Waldkirchen. Ruhig sitzt Zappa in seiner großen Box und beobachtet sein Frauchen. Eva Andree, Lehrerin für Ethik, Geschichte und Deutsch am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum in Waldkirchen, erinnert die Schüler gerade daran, in ihren Seminararbeiten sauber zu zitieren.

Erst als sie durchs Klassenzimmer läuft und Unterlagen für die Gruppenarbeit austellt, verlässt der Hund seinen Ruheplatz. Flink trabt er nun zwischen den Tischen der Schüler hin und her und schaut nach dem Rechten. Seine Schritte sind kaum zu hören. Mal schnuppert der österreichische Pinscher mit den weißen Abzeichen an einem Bein, mal bleibt er stehen und lässt sich bereitwillig von einer Hand kraulen. Die meisten Schüler aber scheinen gerade kaum Notiz von ihm zu nehmen. In Fünfergruppen ordnen sie Bücher und Zeitschriften verschiedenen Kategorien zu. Zappa stört sie dabei nicht.

Jugendliche dürfen keine Angst und Allergien haben

Seit Februar begleitet der rote Rüde sein Frauchen ab und an in den Unterricht. Heute ist er zum ersten Mal in der angehenden 13. Klasse (FOS/BOS) dabei. Obwohl ihn die meisten Schüler erst seit einer Stunde kennen, ist die Stimmung entspannt und ruhig. Dass niemand Angst oder Allergien hat, hat Eva Andree vorher abgesprochen: „Der Hund ist zu Besuch, nicht die Schüler.“ Und es gibt Verhaltensregeln, um die Lernatmosphäre nicht zu stören: „Wir sollen ihn nicht gleich beim Reinkommen streicheln, sondern erst, wenn alle da sind“, erklärt Schülerin Sophie, „und wenn wir ihn nicht streicheln wollen, legen wir die Hände am besten auf den Tisch, dann wird er nicht neugierig.“



Im Gebäude trägt Zappa neben seiner Kurzleine auch einen Anhänger, der zeigt, dass er ausgebildeter Schulhund ist. Er hat verschiedene Prüfungen bestanden.



Im Unterricht steht Eva Andree meist vor der Klasse und spricht. Setzt sie sich ausnahmsweise kurz hin, ist Zappa sofort zur Stelle. Susanna Hoffner (Mitte) und Nathalie Fuchs (l.) freuen sich über die Abwechslung. – Fotos: Wenzel



Während Lehrerin Eva Andree (hinten Mitte) das Zitieren erklärt, lässt sich Zappa von Schülerin Johanna Geßl streicheln.

Ihre Mitschülerin Klara ergänzt: „Und wir sollen natürlich die Erziehung nicht crashen, indem wir ihn alle auf einmal rufen oder ihm einfach so Leckerlis geben.“

Dass der Vierbeiner sehr gut erzogen ist, darin sind sich die beiden einig. Sie haben ihn schon im Ethikunterricht kennen gelernt. Ihr Klassenkamerad Richard hat erst jetzt Bekanntschaft mit dem jungen Hund gemacht und ihn immer wieder gestreichelt: „Es ist angenehm mit ihm im Klassenzimmer! Er ist überhaupt nicht aufsässig, sondern zutraulich.“

Seine Eignung hat Zappa in der Ausbildung zum Schulhund bewiesen. Den Wesenstest hat er gut bestanden – Eva Andree beschreibt ihn als kontaktfreudig, aufmerksam und lernbegierig, dazu nicht besonders lärmempfindlich. Nach sechs Tagen Schulung haben die beiden mehrere Prüfungen bestanden. Seitdem darf der Rüde die 36-Jährige in die Schule begleiten.

Ein Klopfen unterbricht derweil den Unterricht. „Sitz,“ ruft die Lehrerin, und dann, als Zappa reagiert, „herein.“ Vor dem Klassenzimmer weist ein Schild an der Tür auf seine Anwesenheit hin: „Hund bei der Arbeit. Bitte klopfen Sie an und

treten Sie erst nach Aufforderung ein.“ Ein Kollege schaut vorbei, um die Klasse über eine Änderung zu informieren. Zappa bleibt brav mit Abstand zur Tür sitzen. Erst als sein Frauchen es ihm erlaubt, läuft er wieder neugierig durch den Raum.

„Geplant war das ursprünglich nicht. Zappa kam letztes Jahr als Familienhund zu uns und hat sich dann wegen seines Wesens als Schulhund angeboten“, erzählt Eva Andree später. War er bei Gesprächen dabei, war die Stimmung unweigerlich deutlich entspannter. Nicht ohne Hintergedanken bringt die Lehrerin den Rüden mit: „Die Schüler haben unglaublichen Druck. Vom Betrieb, den Eltern, dann wollen viele mit Anfang 20 ausziehen oder haben schon selbst eine Familie.“

Rüde hilft beim Abbau von Konflikten

Oft suche der Hund die Nähe von Schülern, die gerade emotional aufgewühlt seien. Auch bei ihrer Arbeit als Konflikt- und Mobbingberaterin hilft dies, meint sie. „Innerhalb weniger Augenblicke kann er eine

Verbindung zu Schülern aufbauen, was uns Lehrern die Arbeit in solch einer Situation erleichtert.“

An manchen Tagen, an denen zwischen den Schulstunden genügend Zeit für Gassigänge ist, begleitet Zappa sie nun in den Ethik- und Deutschunterricht. Manchmal kann sie ihn zur Vermittlung von Unterrichtsinhalten einsetzen, zum Beispiel im Frühjahr zum Thema Körpersprache mit ihrer Dachdecker-Klasse. Oft hilft aber seine bloße Anwesenheit: „Es ist nicht unbedingt mucksmäuschenstill, wenn er da ist. Der Unterricht wird etwas aufgelockert, weil man mal lacht, wenn der Hund etwas Witziges macht. Aber keiner wird laut und die Schüler nehmen Rücksicht auf das andere Lebewesen“, so Andree. Schon die Anwesenheit eines Schulhundes steigere das Klassen- und Lernklima. Das zeigen auch Studien. Zudem könne er das Selbstbewusstsein und Wohlbefinden der Schüler stärken. Die Ausbildung zum Schulhundeführer wird sogar vom Kultusministerium als Fortbildung für Lehrer aufgelistet.

Für die Arbeit hat sich das eingespielte Team der Selbstkontrolle des Vereins „Fami-

lienhunde Malching“ verpflichtet: In Absprache mit Uwe Burghardt, dem Leiter des Schulzentrums, hat Eva Andree ein Konzept für die Besuche entwickelt. Es gelten strenge Hygieneregeln und Zappa trägt jederzeit eine Kurzleine. „Ich würde ihn auch nicht in alle Klassen mitnehmen“, erklärt Andree.

Immer unter Aufsicht

Nach einer guten Stunde im Klassenzimmer wird Zappa langsam müde. Lange bleibt er bei einer Schülerin sitzen, die er schon kennt und lässt sich von ihr streicheln. Immer wieder schaut er zu Eva Andree. Seine Hundebox, die auch ins gegenüberliegende Büro der Lehrerin geschoben werden kann, und die Holzplatte, die die Schüler der Holzabteilung extra für ihn zugeschnitten und geölt haben und in die die Metallabteilung seinen Namen eingraviert hat, stehen jederzeit als Rückzugsort zur Verfügung. Ganz zurückziehen mag der Rüde sich aber noch nicht. Erst wenn wieder die Schulglocke durch das Gebäude schallt – dann ist auch für Zappa Mittagspause.